

„Riesenpotenzial in Niedersachsen“

Firmen haben Interesse an Wasserstoff

STADE. Für das Stader Chemiewerk DOW ist Wasserstoff eigentlich nur ein Abfallprodukt ihres Produktionsprozesses. Doch wozu dieser „Abfall“ in der Lage ist – das versetzt selbst Experten ins Staunen: Der jährliche Strombedarf von 20 Städten, die allesamt so groß sind wie die Hansestadt Stade, ließe sich damit abdecken. Genauso könnte man damit alle vier Stunden 1000 Lkw betanken.

Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, welches Potenzial hier vorhanden ist. „Nordostniedersachsen hat das Zeug zur Modellregion“, ist die Landesbeauftragte Monika Scherf überzeugt. Die Leiterin des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg kennt sich aus mit erneuerbaren Energien. Bereits in ihrer Zeit als Kreisrätin beim Landkreis Lüneburg kümmerte sie sich federführend um den Ausbau der Windräder.

Scherf: Riesen-Chance für die Region

Doch Windkraft und Biogas allein werden die Energiewende nicht herbeiführen, da sind sich Experten einig. Wasserstoff wird dagegen bereits als das neue grüne Öl des 21. Jahrhunderts gehandelt. „Das ist eine Riesen-Chance für die Region, insbesondere für den ländlichen Raum“, ist sich Monika Scherf sicher – und hat bereits viele Unterstützer an ihrer Seite.

Bei einem Treffen in der IHK Stade, zu dem die Hauptgeschäftsführerin

Maike Bielfeldt gemeinsam mit der Landesbeauftragten eingeladen hatte, haben kürzlich rund 30 Unternehmen ihr Interesse erklärt, ein Konsortium zu gründen. Die Idee: Austausch über Potenziale – sei es bei der Erzeugung, Nutzung und Speicherung von Wasserstoff. Es geht darum, erste Projektansätze miteinander zu vernetzen und zu realisieren.

Speicher für Wasserstoff

Gerade für die Speicherung von Wasserstoff erfüllt Nordostniedersachsen ideale Voraussetzungen. Mittelfristig könnten Salzkavernen der DOW sogar so angelegt werden, dass sie anschließend als Speicher für Wasserstoff genutzt werden können. Und: Die ersten Praxisbeispiele rollen schon durch die Landschaft: Zwischen Buxtehude, Bremerhaven und Cuxhaven pendelt ein mit Wasserstoff betriebener Regionalzug. Es ist weltweit der Erste. In Bremervörde wird gerade eine Wasserstoff-Tankstelle für diese und andere Fahrzeuge geplant.

„Die Energiewende gelingt nur, wenn der Windstrom gespeichert werden kann“, ist sich Claus Rehder sicher. Er ist beim Amt für regionale Landesentwicklung zuständig für erneuerbare Energien und Wasserstoff und weiß: „Wir könnten die Windenergie in Wasserstoff umwandeln und ins bestehende Erdgasnetz einspeisen. Das eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten.“ (5)



Wasserstoff kann aus regenerativen Energien wie Windkraft erzeugt werden.

FOTO: ARNOLD/DPA